

Lachmuskeln strapaziert

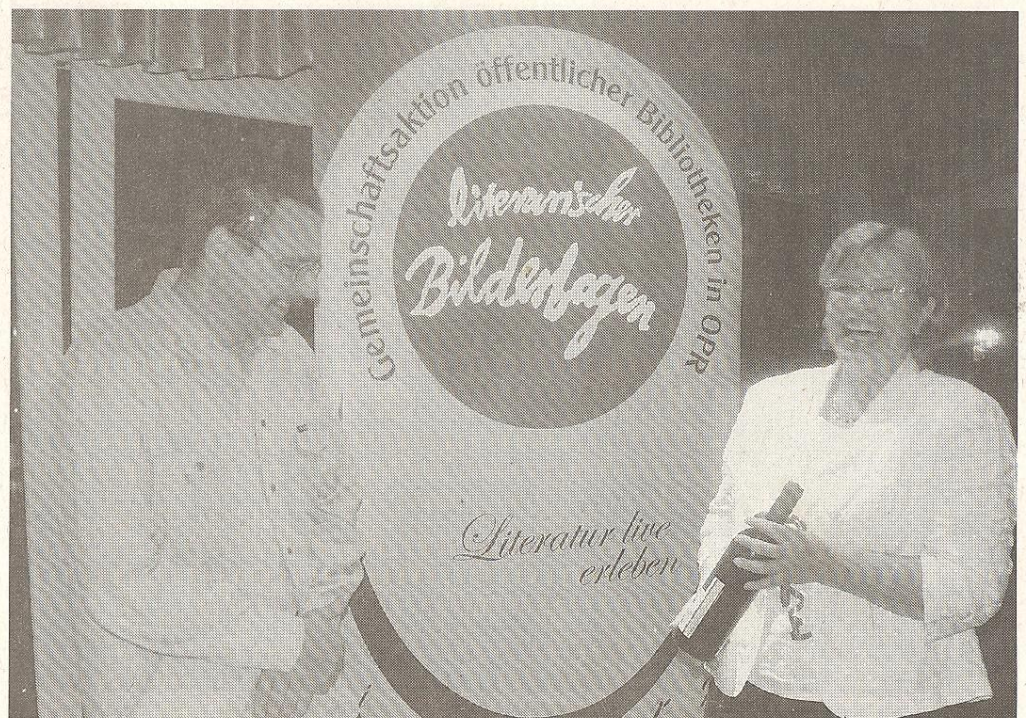
LESUNG U. S. Levin begeisterte mit Satiren aus Wartezimmern und Krankenhäusern

Der Autor U. S. Levin las am Freitag innerhalb der Reihe „Literarischer Bilderbogen“ in Neustadt. Mit seinen satirischen Geschichten zu den Themen Medizin und Gesundheit bereitete er den etwa 70 Zuhörern einen amüsanten Abend.

Von Renate Zunke

NEUSTADT | Dass am Freitagabend im Neustädter Parkhotel „St. Georg“ die Lachmuskeln kräftig strapaziert wurden, dafür sorgte der Autor U. S. Levin. Zu seiner Lesung innerhalb der Reihe „Literarischer Bilderbogen“ waren etwa 70 Leute gekommen. Und sie haben es mit Sicherheit nicht bereut. Denn wenn Lachen gesund ist, gingen die Meisten wohl viel gesünder wieder nach Hause, als sie gekommen waren. Mit Satiren aus Wartezimmern und den Krankenhäusern bereitete der Autor seinen Zuhörern einen kurzweiligen und amüsanten Abend.

Der 1960 in Lauchau geborene U. S. Levin, mit bürgerlichem Namen Uwe Bauer, der in Markleeberg lebt, ist ein begabter Satiriker mit einem gekonnten Blick für komische und aberwitzige Situationen. Und er kommt dabei dem Alltag mehr als nahe, ohne dabei bössartig und verletzend zu werden. Mit Themen wie



Karin Kloke, Chefin des kreislichen Medienzentrums, bedankte sich bei U. S. Levin für den amüsanten Abend, an dem das Lachen auf keinen Fall zu kurz kam.

FOTO: ZUNKE

Fachärztemangel und Gesundheitsreform trifft er den Nerv seiner Leser.

Nach Neustadt kam er mit seinen Büchern „Bis dass der Arzt uns schneidet“, „Eiterherd ist Goldes wert“, „Ich bin nüchtern, aber in Behandlung“, „Kein Hunger im Knast“ und las daraus einzelne Geschichten vor. Sehr bereichert werden die Bücher durch die witzigen Illustrationen von Peter Dunsch.

Wer es also bis Freitagabend noch nicht wusste, der erfuh nun unter anderem von Levin: Im Schlafzimmer ist der Teufel los – wenn der Mann schnarcht. Übrigens

nach Meinung des Autors der häufigste Scheidungsgrund. Frauen würden natürlich nicht schnarchen, weil Männer nicht zuhören können.

Eine Pointe jagte am Freitagabend die nächste. So verglich Levin seinen Zahnarzt mit einem texanischen Revolverhelden, denn: „Er zieht unheimlich schnell“. Hypochonder würden natürlich nur zum Arzt gehen, um sich eine zweite Meinung einzuholen, verkündete Levin. Er weiß auch woran man erkennt, dass man alt wird: Wenn auf Reisen das größte Gepäckstück der Medikamentenkoffer ist. Wer wissen will ob Tot-

gesagte überleben können, sollte sich auf Ratschlag von Levin ein Computerprogramm kaufen, das die wahrscheinliche Lebenserwartung berechnet. Doch man sollte sich dann nicht wundern, wenn am Ende auf dem Monitor Trauerflor und ein Kreuz erscheinen, mit der Aufschrift: Herzliches Beileid! Sie sind bereits vor zehn Jahren verstorben.“

info Die nächste Lesung innerhalb der Reihe „Literarischer Bilderbogen“ findet am Mittwoch den 14. Oktober um 20 Uhr in der Stadtbibliothek Wittstock statt. Zu Gast ist hier die Autorin Tanya A. Wegberg. Sie liest aus ihrem Buch „memory error – oder Wie mein Vater über den Jordan ging“.